Nr. 54 Kamen, Mittwoch, den 7. Mai 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felking in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felking in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Bevorstehende Entspannung des albanischen Bogens?

Die durch Nikitas Erklärung, die Skutarifrage den Mächten zur Entscheidung überlassen und die Festung räumen zu wollen, hatte der am 5. Mai zusammengetretenen Botschafter-Konferenz die Beratungen wesentlich vereinfacht. Nach den vorliegenden Berichten zog diese alle Fragen, die noch vor wenigen Stunden so bedrohlich aussahen, zur Beratung, und alle Botschafter gaben ihrer Befriedigung über den Entschluß Montenegros Ausdruck. Die Mächte würden jetzt in Verhandlungen untereinander treten, um eine Entscheidung zu treffen, wie und wann Skutari ihnen übergeben werden solle. Auf der Konferenz sei vorgeschlagen worden, daß die Stadt den Flottenoffizieren als Vertreter der Mächte, deren Kriegsschiffe zurzeit an der Küste lägen, provisorisch übergeben werden solle. Unverkennbar ging ein Zug von Optimismus durch die Verhandlungen, und die Hoffnung, daß auch die albanische Frage ohne militärisches Einschreiten gelöst werden wird, gewinnt an Boden. Die Sitzung dauerte über zwei Stunden und endete mit der Vertagung auf den 8. Mai. Nach der Botschafter-Zusammenkunft erklärte ein Diplomat im Laufe der Unterhaltung dem Vertreter des offiziösen Reuterschen Bureaus, daß selbstverständlich die Gerüchte von einer österreichisch-italienischen Aktion in Albanien auf der Konferenz nicht zur Erörterung gelangt seien.

Der großherzige Nikita

läßt jetzt eine amtliche Erklärung vom Stapel, in der u. a. folgendermaßen bramarbasiert:

Der König ist tief überzeugt, durch seinen Entschluß seinem Lande und seinem Volke gegenüber ein großes Opfer für den allgemeinen Frieden zu bringen, ein Opfer, welches einmütig von allen Seiten, sogar unter Androhung des Verlustes der Unabhängigkeit Montenegros, von ihm verlangt wurde. Bei seinem Entschlusse ließ sich der König auch durch Rücksichten auf seine Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstande beharrte, er ihre mit so vielen Opfern erkauften Siege gefährden könnte."

Weshalb Montenegro nachgab.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Cattaro vom 5. Mai, daß zur Nachgiebigkeit Montenegros der Umstand beigetragen haben dürfte, daß sich die Folgen der Blockade und der Einstellung des Verkehrs von Cattaro in Montenegro bereits stark fühlbar machten. Es habe an Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln gefehlt. Am 6. Mai werde in Cetinje die Stadtbeleuchtung eingestellt werden müssen, da die elektrische Beleuchtung bereits seit längerer Zeit nicht mehr funktioniert und auch der letzte Rest von Petroleum bald verbraucht sein wird. In Privathäusern würden schon seit einigen Tagen Kerzen gebrannt; aber auch dieser Vorrat sei erschöpft. Auch das Benzin sei ausgegangen.

Die Kabinettskrisis in Montenegro.

König Nikita hat die Demission des Kabinetts Martinowitsch angenommen und Miuskowitsch zum Ministerpräsidenten ernannt. Eine Rückzugskanonade in bester Form! Er will Skutari räumen, seine Minister aber wollens plötzlich nicht, und so ist eine Art Krisis entstanden. Indes wird sie so ernst nicht zu nehmen sein; man wird sie vielmehr als eine neue unter den zahlreichen Schiebungen betrachten, die sich der Herrscher der Schwarzen Berge in den letzten Wochen (und von jeher!) geleistet hat, und deren Endziel es nur ist, für den „opfermütigen" Verzicht auf das „verstümmelte" Skutari wenigstens eine möglichst hohe, klingende Entschädigung zu erreichen. Das merkt man auch aus der ohne Beantwortnng gebliebenen Anfrage, die ein Mitglied des englischen Unterhauses am 5. Mai an den Premierminister Asquith richtete, ob Montenegro eine Kompensation für Skutari erhalten werde. Keine Antwort ist auch eine Antwort!

Die Räumung Skutaris

soll, wie der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" von einer aus Cetinje in Cattaro eingetroffenen Persönlichkeit erfährt, am Donnerstag erfolgen und der größte Teil der Truppen in Montenegro entlassen worden sein. — Jedenfalls haben die Kommandanten der europäischen Geschwader der Blockadeflotte bereits Instruktionen, mit der montenegrinischen Regierung die Modalitäten über den Abzug der montenegrinischen Truppen aus Skutari und über die Besetzung Skutaris unverzüglich zu vereinbaren und alsbald mit Detachements von Marinesoldaten in die Stadt einzurücken. Inzwischen wird auch die Regierung in Cetinje durch die Vertreter der Großmächte von den an die Blockadeflotte ergangenen Weisungen in Kenntnis gesetzt werden. Sobald die Besetzung Skutaris durchgeführt ist, wird die Blockade aufgehoben. Die internationale Besatzung Skutaris soll so lange dort bleiben, bis die autonomen albanischen Behörden gemäß dem Programm der Mächte organisiert sind.

Was wird aus der österreichisch-italienischen Expedition nach Albanien?

In Wien steht man der neuen Wendung der Dinge noch mißtrauisch gegenüber, aber die weiteren Schritte bezüglich Albaniens werden jedenfalls nur im Einklang mit den Mächten unternommen werden können. Vorderhand ist nach den letzten Telegrammen nur zu erwarten, daß ein militärisches Eingreifen Oesterreichs und Italiens nicht sofort erfolgen wird. Offiziös wird erklärt, daß man in österreichischen und italienischen Kreisen die Gerüchte von einer bevorstehenden Expedition dieser beiden Länder behufs einer Teilung Albaniens für sinnlos erklärt.

Sch.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Kronprinz Wilhelm beging in Danzig am 6. Mai seinen 31. Geburtstag. Am Vorabend wohnte er mit der Kronprinzessin und Gefolge einer Ballfestlichkeit des 1. Leibhusaren-Regiments im Kasino der Leibhusaren-Brigade bei. — Wie die „Tägl. Rdsch." hört, beabsichtigt der Kronprinz noch in diesem Jahre eine Reise nach Deutsch-Ostafrika zu unternehmen. Bekanntlich war von einem Besuche der deutschen Kolonie durch den Kronprinzen schon im Anschluß an seine Indienreise die Rede; doch mußte damals der Plan wegen der Kürze der verfügbaren Zeit aufgegeben werden.

Das bayrische Prinzregentenpaar fuhr am 5. Mai von Stuttgart nach Karlsruhe, um auch dem badischen Hofe seinen offiziellen Antrittsbesuch abzustatten. Abends fand im Residenzschloß ein Galadiner statt, in dessen Verlauf Prinzregent Ludwig mit seinem Trinkspruch das Gelöbnis unerschütterlicher Treue zum Reiche, in der er sich mit Badens Herrscher und Volk eins wisse, ablegte.

Die Königin der Niederlande reiste am 5. Mai in Begleitung des Prinzgemahls, der Prinzessin Juliana und der Großherzogin von Oldenburg aus Hohemark im Taunus, wo sie mehrere Wochen bei ihrem die dortige Kur gebrauchenden Manne geweilt hatte, nach dem Haag zurück. Der Prinzgemahl, dessen Befinden ausgezeichnet ist, wird nach einigen Tagen zur Vollendung seiner Kur nach Hohemark zurückkehren.

Zum Attentat auf den Großherzog von Baden wird amtlich erklärt, daß es sich bei dem Tapezierer Jung um einen geistig minderwertigen Menschen handelt. Darauf deute auch der Umstand hin, daß Jung im Oktober v. J. vom Mannheimer Bezirksamt auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Vor dem Vorfall hatte der Mann zehn Glas Bier getrunken. Danach durfte auch einer seiner Behauptungen, daß er auf den Vorgang bezügliche Briefe aus Berlin erhalten habe, keine große Bedeutung beizumessen sein. Jedenfalls ergab die Untersuchung der Jungschen Wohnung keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Die Streichung der drei Kavallerie-Regimenter in den Kommissionsberatungen des Reichstages bereitet der „Nordd. Allg. Ztg." einigen Kummer, doch hofft sie, daß dieser „Schatten" noch verschwinden wird. Das offiziöse Blatt schreibt darüber in seiner Wochenübersicht:

„Die Budgetkommission ist nach Reichstagsschluß noch bis Mittwoch in eifriger Arbeit beisammengeblieben und hat die Wehrvorlage ein gutes Stück gefördert. Das Hauptergebnis der Verhandlungen ist die Anerkennung des Prinzips, das die Vorlage zum Ausdruck bringt: Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien haben ohne Ausnahme diesen Grundsatz als maßgebend angenommen und ihn in einer Reihe von Abstimmungen betätigt. Die Genugtuung hierüber erhält jedoch einen Schatten durch die Streichung von drei Kavallerieregimentern. Wir können nicht annehmen, daß im weiteren Verlauf der Beratung dieser Abstrich aufrechterhalten bleibt. Jedenfalls hat schon die bisherige Aufnahme der Wehrvorlage im Parlament und außerhalb bewiesen, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes und seiner Vertreter sich den schwerwiegenden Gründen nicht verschließt, die den Verbündeten Regierungen die Durchführung der geforderten Rüstungsverstärkung zur unabweisbaren Pflicht machen gegenüber der Nation und ihrer Zukunft."

Das diesjährige Kaisermanöver zwischen dem V. und VI. Armeekorps wird auf dem für Preußen geschichtlich denkwürdigen Boden der Provinz Schlesien stattfinden. Vor dem Kaisermanöver wird der Kaiser die große Parade über das V. Armeekorps am 26. August bei Posen, über das VI. Armeekorps am 29. August bei Breslau abnehmen. In Posen wird der Kaiser mehrere Tage in der neuen Kaiserpfalz residieren. Die Armeekorps werden nach den Paraden ihre Brigade- und Divisionsmanöver abhalten und an deren Schluß in die Bereitstellungsräume für das Kaisermanöver einrücken. Dieses beginnt am 8. und endigt am 10. September. Die Verwendung zahlreicher Flieger-Abteilungen wird den großen Fortschritt vor Augen führen, den die Luftfahrt im letzten Jahre gemacht hat. Die höheren Stäbe werden wiederum mit den neuesten technischen Nachrichtenmitteln ausgestattet werden. Da die Manöver in wesentlich kleinerem Rahmen als 1912 angelegt sind, so wird in diesem Jahre die taktische Schulung der Unterführer und Truppe besonders zur Geltung kommen. — Die Bestimmungen über den Aufenthaltsort des Kaiserlichen Hauptquartiers und der Manöverleitung werden möglichst lange geheimgehalten, um die Parteiführer in der kriegsmäßigen Lösung ihrer Aufgaben nicht zu beeinflussen.

Entwicklung des Postscheckverkehrs. Der seit 1909 bestehende Postscheckverkehr des Reichspostgebiets hat sich nach dem jetzt erscheinenden neuesten Geschäftsbericht auch im Kalenderjahr 1912 weiter günstig entwickelt. Die Zahl der Kontoinhaber, die Ende 1912 75 200 betrug, ist gegen 1911 um 20,4 v. H. gestiegen. 72 v. H. der Kontoinhaber sind gewerbliche Unternehmungen und Kaufleute. Der Gesamtumsatz betrug 1912 rund 30 357 Millionen Mark, das sind gegenüber dem Vorjahre 5230 Millionen Mark oder 21 v. H. mehr. (In Oesterreich, wo der Postscheckverkehr seit 1883 besteht, betrug 1912 der Umsatz 32 912 Millionen Kronen gleich 27 975 Millionen Mark.) Von dem Umsatz im Reichspostgebiete wurden über 51 v. H. bargeldlos abgewickelt. Die der Reichshauptkasse aus dem Postscheckverkehr als tägliches Geld überwiesenen 64,3 Millionen Mark bringen der Reichspostverwaltung eine Zinseinnahme von 3 v. H.

Die Lehrer und die Landtagswahlen. Der preußische Kultusminister erließ für die Landtagswahlen eine Verfügung, nach der die einzelnen Regierungen die Lehrer ihres Bezirks darauf hinweisen sollen, daß sie trotz des Ausfalles des Unterrichts am 16. d. M. an diesem Tage an ihrem Dienstort anwesend sein müssen. Der 16. Mai sei nicht mehr Ferientag; der Unterricht falle nur zu dem Zweck aus, um den Lehrern die Ausübung ihres Wahlrechts zu ermöglichen.

Stapellauf eines Linienschiffes. Auf der Hamburger „Vulkan"werft lief am 5. Mai nachmittags das Linienschiff „Ersatz Kurfürst Friedrich Wilhelm" von Stapel, wobei Prinz Oskar von Preußen die Taufrede hielt und zum Schluß das Schiff „Großer Kurfürst" taufte.

Für die Landtagswahlen in Baden wurde zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei in allen Wahlkreisen (ausgenommen Mannheim) ein Abkommen getroffen, demzufolge gegenseitige Unterstützung der aufzustellenden Kandidaten zugesichert wird, um die Bildung einer Zentrumsmehrheit zu verhüten. Das Abkommen wurde von den Landesversammlungen beider Parteien, die am Sonntag abgehalten wurden, gutgeheißen.

Ausland.

Ueber französische Studenten und dreijährige Dienstzeit hielt der Vizerektor der Pariser Universität, Liard, anläßlich des Kongresses der französischen Studentenschaft eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Unsere Studenten gehören nicht zu jenen Leuten, die den Vaterlandsgedanken einer kritischen Erörterung unterziehen. Sie erörtern auch nicht die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, von der sie wissen, daß sie zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig ist. Sie werden ihre Pflicht mit freudigem Herzen erfüllen, aber hatte nicht die Regierung die Pflicht, der unter die Fahnen einberufenen studierenden Jugend auch möglichst die Fortsetzung der Studien zu erleichtern?"

Darauf erwiderte der redefreudige Ministerpräsident und Unterrichtsminister Barthou, er habe alle Mittel geprüft, um die dem Lande durch die dreijährige Dienstzeit erwachsenden Lasten zu erleichtern. Universitätsprofessoren, denen er das Recht der Kritik nicht absprechen wolle, hätten die von dem Obersten Kriegsrat abgegebene Ansicht mit einiger Ungerechtigkeit beurteilt. Was würden sie sagen, wenn die Beschlüsse des Obersten Universitätsrates in solcher Weise von dem Obersten Kriegsrat beurteilt würden? Es sei richtig, daß man den Boden der Kultur und der Wissenschaft verteidigen müsse, aber die oberste Pflicht sei, den Boden des Vaterlandes zu verteidigen. Mehrere der von der Studentenschaft geäußerten Wünsche schienen sehr vernünftig, aber Frankreich sei ein demokratisches Land, und die Bürger würden nicht begreifen, daß es bei der Blutsteuer Ungleichheiten geben solle.

Englands Stellung zur Luftschiffahrt

beschäftigte dieser Tage einen unter dem Vorsitz des Londoner Oberbürgermeisters veranstalteten Kongreß im Mansion House. Die nicht von einer bestimmten Partei einberufene Versammlung, an der u. a. eine Anzahl von Mitgliedern des Ober- und Unterhauses, Bankiers und Finanzleuten teilnahm, gab dem Wunsche Ausdruck, Maßnahmen zu ergreifen, um vollständige Sicherheit gegen Angriffe aus der Luft zu erlangen. Der Herzog von Argyll beantragte, Großbritannien solle Vorkehrungen treffen, um sich sobald als möglich ein ausgesprochenes Uebergewicht in der Luft durch Anschaffung von Luftschiffen und Flugfahrzeugen zu verschaffen, ebenso wie man es gegenüber der „nächststärksten Macht zur See" tue. Der Präsident der Lloyds-Gesellschaft Beauchamp stellte den Antrag, einen „Verein für die nationale Verteidigung in der Luft" zu gründen. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen.

Der Gesetzentwurf über das Frauenstimmrecht

in England kam, nachdem er in der letzten Session des englischen Unterhauses zurückgezogen worden war, nunmehr wieder zur Erörterung. Eine zweite Lesung der Vorlage wurde von einem Liberalen beantragt und von einem Unionisten unterstützt, während ihre Zurückweisung von einem Unionisten vorgeschlagen und von einem Liberalen unterstützt wurde. Man erwartet, daß Premierminister Asquith gegen den Gesetzentwurf und Staatssekretär Grey für ihn sprechen wird. Die Abstimmung war auf den 7. Mai angesetzt worden.

Die „friedliche Durchdringung" in Marokko.

Die Kolonne Mangin lagerte am 27. und 28. April bei Aliberahim im Tal des Umerrebia und zerstreute die auf den benachbarten Höhen versammelten Feinde. Ein am 28. abends vom Feind unternommener erbitterter Gegenangriff wurde zurückgeschlagen. Am 29. lockte Mangin den Feind durch einen vorgetäuschten Rückzug nach sich und schlug ihn dann in die Flucht, bei der viele Tote zurückgelassen wurden. Auf französischer Seite wurden fünfzehn Tote, darunter ein Offizier, und fünfundzwanzig Verwundete gezählt. Der Feind hat sich entmutigt in die Berge des Atlas zurückgezogen.

Großrussen gegen Kleinrussen.

In einem Kloster auf dem Berge Athos sind, wie dem Pariser „Temps" aus Saloniki gemeldet wird, infolge eines religiösen Zwistes zwischen Klein- und Großrussen Unruhen ausgebrochen. Mitglieder der Großrussenpartei wurden von ihren Gegnern eingesperrt und ihre Güter

geplündert. Die russische Botschaft in Konstantinopel ersuchte den Patriarchen um die Erlaubnis, ein Kriegsschiff nach dem Berge Athos zu entsenden und daselbst Truppen zu landen, um Ordnung zu schaffen. Der Patriarch verweigerte dies mit der Begründung, daß die Klostervorschriften die Landung fremder Truppen verbieten.

Unruhen auf Haiti veranlaßten den neuen Präsidenten der Republik, Oreste, unverzüglich energische Maßnahmen zu ergreifen, um die Ruhe mit allem Nachdruck aufrechtzuerhalten. Der Gouverneur der Stadt, der während der Präsidentenwahl das Parlamentsgebäude angegriffen hatte, aber zurückgeschlagen worden war, ergriff die Flucht. — Der deutsche Kreuzer „Bremen" erhielt Befehl, sich wegen der bedrohlichen Lage zum Schutz der dortigen Deutschen nach Haiti zu begeben.

Internationale Baufach-Ausstellung

In Gegenwart des Königs von Sachsen und zahlreicher Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden ist in Leipzig am Sonntag die Internationale Baufach-Ausstellung eröffnet worden. Bereits vor 1½ Jahren hatten sich Männer wie Baurat Enke, Oberbaurat Falian, Professor Dr. Graul, Gartendirektor Hampel, Stadtbauinspektor Strobel, Oberbaurat Tollert und Geh. Baurat Wiechel zusammengetan, um in einem prägnanten Entwurfe die Ziele und Absichten der Schöpfer des Planes festzulegen. Nach dem Programm hatte sich die Bau-Ausstellung die Aufgabe gestellt, ein klares Bild des gesamten Bau- und Wohnwesens in seiner wissenschaftlich-künstlerischen wie sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung in weitesten Volkskreisen vor Augen zu führen. Und diese Aufgabe ist in durchaus glücklicher Weise zur Durchführung gelangt und dabei doch der Charakter einer wissenschaftlichen und künstlerischen Fachausstellung durchaus gewahrt.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt traf der König Friedrich August, der das Protektorat der Ausstellung übernommen hat, im Extrazuge von Dresden her ein. In seiner Begrüßungsansprache ging der Oberbaurat Falian nach einem historischen Rückblick auf die einzelnen Abteilungen der Ausstellung ein und betonte, daß dem jüngsten Kinde der Ingenieurkunst, dem Eisenbeton, der Vereinigung von Stein und Eisen, ein großer Raum eingeräumt worden sei. Große Aufmerksamkeit habe auch die Gruppe „Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung" gefunden. Hier trete als Hauptaussteller das Reichsversicherungsamt auf. Das Wohnwesen trete am eindrucksvollsten in einer bewohnten Kleinhaussiedlung vor Augen. Ein stimmungsvolles Bild alter Städtebaukunst biete die Sonderausstellung „Alt-Leipzig", die die Wohnstätten aus der historischen Zeit der Befreiungskriege vor die Augen stelle. Interessante Momente weise auch die Dorfanlage mit ihrer vorbildlichen Friedhofsanlage auf, die auch in wirtschaftlicher Beziehung wertvolle Fingerzeige zur Rentabilitätsverbesserung der Landwirtschaft biete. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Protektor König Friedrich August. — Im Namen des Königs erklärte dann Kreisamtmann von Burgsdorff die Internationale Baufach-Ausstellung für eröffnet. Der König machte dann mit seiner Begleitung einen Rundgang durch die Ausstellung.

S. H.

Aus dem Reiche.

Blutige Holzerei in München. Sonntag nacht wurde in München der 21jährige Flaschenfüller Adler durch einen Stich in das Herz bei einer Rauferei getötet, der 25jährige Tagelöhner Bauer durch einen Stich in die Brust schwer verletzt. Zwei andere Personen wurden leichter verletzt. Als Täter soll nur ein Bruder des Bauer in Betracht kommen, der wie rasend um sich stach. Er wurde verhaftet.

Der Gesangswettstreit deutscher Männergesangvereine in Frankfurt a. M. hat am Montag in Gegenwart des Kaisers mit dem Begrüßungskonzert seinen Anfang genommen. Etwa 10000 fremde Sänger und außerdem zahllose Fremde waren in der Feststadt anwesend. Der Kaiser traf, von Wiesbaden kommend, gegen 8 Uhr im Festsaal ein, ebenso das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen. Der Kaiser wurde vom Oberbürgermeister Voigt mit einem dreifachen Hurra! begrüßt. Das Begrüßungskonzert wurde ausgeführt von dem Frankfurter Sängerbund (etwa 1000 Sängern) und dem verstärkten Orchester des Frankfurter Opernhauses unter Leitung des Professors Maximilian Fleisch. Eröffnet wurde das Konzert mit einer Kaiserhymne, Komposition von Richard Wagner aus dem Jahre 1844, mit einem neuen Text von Leopold Bahlsen. Den Schluß machte das Weihelied von Ernst von Schuch für Baritonsolo, Chor und Orchester. Als Solist wirkte Herr Adolf Müller. Ganz besonderen Beifall fanden die a capella mit innigem Empfinden vorgetragenen Volkslieder, und unter diesen besonders Karl Maria von Webers Schwertlied und Lützows wilde Jagd.

Sturmwetter an der Ostseeküste. An der ganzen Ostküste von Schleswig-Holstein herrschte am Montag starker Nordoststurm. Es ist dort überall Hochwasser eingetreten. Im Kieler Hafen stieg das Wasser im Laufe des Tages um 1½ Meter über die normale Höhe. Durch die Gewalt des Sturmes wurde in der Eckernförder Bucht ein früheres Panzerschiff der Marine, das jetzt als Zielschiff für die Hochseeflotte und die Forts des Kriegshafens dient, von seiner Verankerung losgerissen und auf den Strand getrieben. Ein Werftdampfer lief aus, um die an Bord befindlichen Mannschaften in Sicherheit zu bringen. In Pommern gingen verheerende Hagelschauer und Wolkenbrüche nieder, welche namentlich im Bezirk Köslin die Obstblüte fast völlig vernichteten. Auch Roggen und die Sommersaaten wurden zerschlagen. Das Wasser drang in die Wohnungen und Ställe ein und richtete viel Schaden an.

Die überseeische Auswanderung Reichsdeutscher im Jahre 1912 weist die geringste Zahl seit Gründung des Reiches auf. Im Jahre 1871 betrug sie 76224, erreichte im Jahre 1881 die größte Höhe von 220902 und ist im Vorjahre auf 18545 gesunken, davon wanderten 90 nach Großbritannien, 13706 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 891 nach Kanada, 1278 nach Argentinien, 225 nach Brasilien, 2029 nach dem übrigen Amerika, 322 nach Australien und vier nach Afrika. Am meisten Auswanderer kommen (auf 100000 Einwohner gerechnet) auf Bremen (94), am wenigsten (2) auf Sachsen-Koburg-Gotha. — Diese Zahlen beweisen, daß die wirtschaftliche Lage in Deutschland gegen früher sich stark gehoben hat.

Von siedendem Zucker verbrannt. In der Zuckerwarenfabrik von Krause und Beyer in Copitz bei Pirna hatte der Konditor Angermann einen Kessel mit einer kochenden Zuckermasse fortzubringen. Plötzlich wurde er dabei von Krämpfen befallen, schüttete sich die heiße Masse über das Gesicht und erlitt furchtbare Brandwunden am ganzen Körper. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Pirna geschafft.

Das Opfer einer unsinnigen Wette wurde bei Würzburg der Oekonom Andreas Schmidt. Während einer Maikour kletterte er im Walde bei Würzburg an einem Leitungsmast der Ueberlandzentrale empor und wurde vom Starkstrom getötet. Er hatte im Uebermut gewettet, seine Zigarre am elektrischen Licht anbrennen zu können.

Gattenmord. In Ried am Main hat der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Albert Koch in seiner Wohnung seine Frau überfallen und erdrosselt. Sein fünf Jahre altes Kind sperrte der Mörder während seiner Tat in die Küche ein. Dann begab er sich mit demselben auf den Rummelplatz.

Kurze Inlands-Chronik.

Der bei Helgoland gekenterte Hebeprahm war der Prahm „Unterelbe". Von den 18 Mann der Besatzung ertranken der Kapitän, der Steuermann und fünf Matrosen. Elf Mann konnten gerettet werden. Der Prahm selbst, der Kiel oben trieb, wurde in den Hafen geschleppt.

Bei Bohrungen, die zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit vorgenommen wurden, stieß man unweit Kuxhaven in etwa zehn Meter Tiefe über moorigem Grund im Sande auf eine Sumpfgasquelle. Das Gas brannte mit 20 Zentimeter hohen Flammen.

Anläßlich des hundertjährigen Geschäftsjubiläums der Firma Rud. Sack, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Leipzig-Plagwitz, stiftete die Firma 500000 ℳ zu Wohlfahrtszwecken ihrer Angestellten und Arbeiter. Kommerzienrat Paul Sack wurde zum Dr. ing. hon. causa ernannt.

In Mülhausen i. E. wurde der Chauffeur Erny unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Erny ist schon seit langem verdächtig, mit Frankreich in Verbindung zu stehen; er wurde geraume Zeit überwacht.

Auf dem Ammersee ertranken bei Hersching (Bayern) infolge des plötzlich eintretenden Sturmes sechs Arbeiter, die auf dem Gute Ried-Hersching beschäftigt waren.

Aus aller Welt.

Eine neue Unart der Suffragetten? Auf einem Postamt im Südostbezirk Londons wurde unter Briefen beim Sortieren eine Sendung ohne Adresse gefunden, die eine Nitroglyzerin-Bombe enthielt. Die Ladung war stark genug, um das Gebäude, in dem mehrere hundert Mann arbeiteten, in die Luft zu sprengen. Man vermutet einen Anschlag von Anhängerinnen des Frauenwahlrechts.

Russische Spione in Schweden. Die Polizei verhaftete in dem schwedischen Seebad Gustavsburg zwei russische Spione, die als herumziehende Scherenschleifer verkleidet waren. Bei ihrer Durchsuchung fand man in ihrem Besitz eine Anzahl Generalstabskarten sowie Pläne der neuen Stockholmer Befestigungen und der Festungsanlagen Ostergothland und Wärmland. Die beiden Verhafteten bestreiten, Spione zu sein, und erklären, daß sie nur Schweden besucht haben, um Geld zu verdienen.

Kampf gegen Mönche in Spanien. Bei einer Versammlung katholischer Vereine, die in Valencia (Spanien) abgehalten wurde, drang eine Gruppe Radikaler in das Versammlungslokal und feuerte auf anwesende Franziskanermönche Revolverschüsse ab. Mehrere Mönche wurden schwer verletzt.

Die dänische Grönlandforschung. Nach Berichten aus Thorshavn (Faröer) ist der dänische Dampfer „Franz Egede" mit den dänischen Grönlandsforschern Knud Rasmussen und Peter Freuchen an Bord von „Grönland" nach dreijähriger Forschungsreise dort eingetroffen. Die Forscher haben ihre Aufgaben vollkommen durchgeführt und das Innere des Landes, die Eiszone, zweimal durchquert. Als Hauptergebnis der Reise dürfte die Feststellung gelten, daß der Pearykanal nicht existiert, auch das Verbindungsland zwischen Grönland und Peary-land soll nicht vorhanden sein.

Ein glücklicher Kellner. In Baltimore heiratete die Tochter eines dortigen Eisenbahnmagnaten, Miß Nancy Redding, den Kellner George Lamage, genannt der „schöne George". Vater Redding hatte vernünftigerweise verschiedentlich erklärt, er würde es viel lieber sehen, wenn seine Tochter einen Arbeiter heiratete als einen Müßiggänger, dessen Eltern eine Rolle in der Gesellschaft spielten. An einen Kellner soll er jedoch dabei nicht gedacht haben. Doch hat Mr. Redding schließlich seinen Schwiegersohn in Gnaden aufgenommen und ihn zum Direktor eines großen Restaurants in Oil City (Pennsylvanien) gemacht.

Kurze Auslands-Chronik.

Auf dem Genfer See kenterte ein mit fünf jungen Männern und einem Mädchen besetztes Boot, die von einer Tanzfestlichkeit nach Lausanne zurückkehren wollten. Nur zwei der Männer konnten sich durch Schwimmen retten. Die übrigen vier ertranken.

Am Montag kehrten 17000 streikende Bergleute in Südwales wieder zur Arbeit zurück, und man glaubt, daß binnen wenigen Tagen alle Bergwerke wieder in Betrieb sein werden. Augenblicklich wird die Zahl der Streikenden noch auf 30000 geschätzt.

Während der Manöver des zweiten französischen Genie-Regiments stürzten bei Montpellier ein Leutnant und ein Soldat bei der Besichtigung einer Grotte ab. Beide waren auf der Stelle tot.

In Puorto Ledo (Spanien) stürzte ein von zirka 2000 Personen besuchter Zirkus während einer Vorstellung ein. Zwei Besucher wurden getötet, 14 tödlich und 250 mehr oder minder schwer verletzt.

In der Sabino Susastraße zu Lissabon stürzte ein Neubau zusammen. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer, zwei leicht verletzt.

In San Remo erschoß sich der deutsche Bankbeamte Karl Steuernagel aus Frankfurt a. M. in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte. Er hatte 80000 ℳ unterschlagen. Man fand bei ihm noch 65000 ℳ vor.

Vermischtes.

Der Saatenstand in Preußen Anfang Mai 1913 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Weizen 2,6 (gegen 2,6 im Mai 1912), Spelz 2,7 (2,0), Roggen 2,7 (2,7), Gerste 2,7 (—), Raps und Rübsen 3,0 (2,9), Klee 2,5 (3,6), Luzerne 2,8 (3,1), Rieselwiesen 2,5 (2,7), andere Wiesen 2,8 (3,2). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" zum Saatenstand in Preußen Anfang Mai 1913 heißt es: Die auf eine gedeihliche Weiterentwicklung der Wintersaaten in dem abgelaufenen Berichtsmonate gesetzten Hoffnungen sind infolge ungünstiger Witterung einstweilen nur teilweise in Erfüllung gegangen. Regen, Schnee und Kälte sowie heftige Nord- und Ostwinde beherrschten das ganze Staatsgebiet, und um die Mitte des Monats sank die Temperatur während der Nächte weit unter den Gefrierpunkt. Jedes Wachstum hatte aufgehört, als in den letzten Tagen hochsommerliche Wärme kam, die alles neu belebte. Bei der hohen Temperatur trat vielerorten bald Regenmangel ein. Ueber tierische Schädlinge ist verhältnismäßig selten berichtet worden. Die gerade zur Zeit des Nachwinters zumeist schon aufgebrochene Frühobstblüte ist vernichtet und auch die Weinrebe in manchen Lagen geschädigt worden. Dagegen haben die Nachtfröste den Getreidesaaten nur wenig Schaden zugefügt. Die Weizensaaten haben den Unbilden der rauhen Witterung besser widerstanden als die Roggensaaten. Letztere sind vielfach gelbspitzig und nicht kräftig genug, auch zu wenig bestockt. Man rechnet aber darauf, daß sich die kahlen Stellen vom Winter her noch zuziehen werden. Dagegen scheint eine Besserung der Oelfrüchte, Winterraps und -Rübsen, die selten günstig beurteilt, sondern ziemlich allgemein als kümmerlich bezeichnet werden, kaum noch möglich zu sein. Obgleich die Futterpflanzen, Klee und Luzerne, hier und da nicht befriedigten, konnten sie im großen und ganzen doch günstig begutachtet werden, weil die vorhandenen Pflanzen kräftigen Wuchs haben und hohe Erträge erwarten lassen. Ebenso sind die Wiesen im großen und ganzen günstig beurteilt worden, obgleich sie mancherorten noch grau waren; Flußwiesen standen vielfach noch unter Wasser. Für die im laufenden Jahre zuerst in diese Nachrichten aufgenommene Wintergerste bedeuten die Ziffern den einfachen rechnerischen Durchschnitt, weil die Anbauflächen und Erntemengen dieser Frucht einstweilen noch unbekannt sind. Die Bestellung der Aecker mit Sommerung konnte an trockenen Tagen zwar tüchtig gefördert werden, jedoch blieben die nordöstlichen Provinzen, wo wegen vieler Nässe erst spät damit begonnen wurde, bedeutend im Rückstande. Dazu kommt, daß in diesem Jahre infolge der im vorigen Herbste zurückgebliebenen Winterbestellung mehr als sonst zu tun ist. Während man in jenen Provinzen größtenteils mit den Halmfrüchten noch nicht fertig war und nur ganz vereinzelt mit dem Legen der Kartoffeln begonnen hatte, dürfte in den meisten westlichen Landesteilen die gesamte Bestellung als erledigt gelten; in einigen der mittleren Provinzen waren die Kartoffeln auch noch nicht gänzlich, die Rüben erst zum Teil in der Erde.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Mordprozeß Blume. Vor dem Posener Schwurgericht wurde Montag nachmittag erst die Vernehmung der Gattenmörderin Frau Dr. Eva Blume beendet und mit der Zeugenvernehmung begonnen. Wie verlautet, hat Frau Blume sich nach wie vor bemüht, ihre Tat als Affekthandlung hinzustellen.

Enthüllungen über die englischen Suffragetten. Vor dem Polizeigericht in London fand am Montag die Verhandlung gegen die der Verschwörung angeklagten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und zwei Helfershelfer männlichen Geschlechts statt. Der Staatsanwalt machte neue erstaunliche Enthüllungen; er erklärte, die Polizei habe in der Wohnung des einen Angeklagten den Brief eines gewissen Buckner aus Hamburg gefunden, der die Skizzierung eines Planes zu enthalten scheine, in den Theatern, Varietés und Konzerthallen Sprengpulver auszustreuen. Ein zweiter Brief beziehe sich auf einen Anschlag gegen eine Schiffswerft, wobei ein Schaden von 400000 ℳ angerichtet werden sollte. Zur Ausführung dieses Verbrechens sollten Männer verwendet werden. Der Staatsanwalt teilte mit, daß die öffentliche Anklagebehörde Erwägungen über die rechtliche Stellung der Personen anstelle, welche Beiträge zum Suffragettenfonds gestiftet hätten und deren Schecks mit Beschlag belegt seien. Vier minderjährige Angeklagte wurden gegen Bürgschaft freigelassen.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 8. Mai. 1523. Franz v. Sickingen, Reformationskämpfer, † Landstuhl. — 1668. A. R. Lesarge, französischer Romandichter, * Sarzeau. — 1794. A. L. Lavoisier, französischer Chemiker, in Paris guillotiniert. — 1803. Justus v. Liebig, Chemiker, * Darmstadt — 1837. Albrecht, Prinz von Preußen, Regent von Braunschweig, *. — 1873. John Stuart Mill, Philosoph und Nationalökonom, † Avignon. — 1902. Die Handelsstadt Saint Pierre auf der französischen Insel Martinique (Westindien) durch den Ausbruch des Vulkans Pelée zerstört, wobei über 30000 Menschen ums Leben kamen.

Stadtverordnetensitzung.

Kamen, 7. Mai 1913.

Der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wohnten 14 Mitglieder des Kollegiums und Herr Ratsherr Mertin als Vertreter des Magistrats bei.

Zum ersten Beratungsgegenstand, anderweite Wahl eines Beigeordneten, teilte Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann mit, daß schon in der vorigen Sitzung Herr Hofius die Gültigkeit der Wahl des Herrn Dr. Everlien angezweifelt hat; diesem Standpunkt hat sich der Magistrat angeschlossen und deshalb die Wahl beanstandet. Im Anschluß an diese Mitteilung verliest Herr Hußmann die einschlägigen Bestimmungen der Städteordnung; die Kommentare zu letzterer nehmen teilweise eine entgegengesetzte Stellung ein. Deshalb könnten sich ja die Stadtverordneten auf die von ihnen vorgenommene Wahl versteifen. Im Hinblick auf die vorliegenden Verhältnisse, welche eine möglichst baldige Neubesetzung der Stelle erfordern, und den Umstand, daß Herr Direktor Dr. Everlien selbst gebeten hat, von seiner Wahl Abstand zu nehmen, empfiehlt Redner die Vornahme der Neuwahl. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Lenzmann empfiehlt, da Herr Dr. Everlien sehr geeignet sei, die erste Wahl aufrecht zu erhalten; der Versuch könne doch gemacht werden und schadet nichts. Auch Herrn Bohwinkel wäre Herr Dr. Everlien ganz angenehm gewesen, während Herr Hofius auf seinem früheren Standpunkte bestehen bleibt und für Vornahme einer Neuwahl eintritt; sollte die erste Wahl beibehalten werden, dann müßte sich nach Präzedenzfällen erkundigt werden. Doch muß dies schnell geschehen, da Herr Bürgermeister v Basse sich beurlauben lassen will. Schließlich wird mit allen gegen eine Stimme die sofortige Vornahme einer Neuwahl beschlossen. Bei dieser erhielten Stimmen die Herren Kaufmann August Möllenhoff 8, Lederhändler Hofius 4 und Rektor Siegler 2. Herr Möllenhoff ist somit zum Beigeordneten gewählt. Hierbei sei erwähnt, daß der Vater des Neugewählten ebenfalls längere Jahre Beigeordneter unserer Stadt war.

Den zweiten Beratungsgegenstand bildeten Mitteilungen in Sachen der höheren Mädchenschule. Zunächst wird mitgeteilt, daß der katholische Religionsunterricht an der Anstalt beibehalten werden müsse, da die Zahl der katholischen Schülerinnen jetzt zehn beträgt, außerdem macht sich die Anstellung einer neuen Lehrkraft (der vierten) und die Beschaffung

eines neuen Klassenzimmers erforderlich. Wie Herr Vorsteher Hußmann, welcher über die Angelegenheit berichtete, mitteilte, ist zu Ostern die Zahl der Schülerinnen von 54 auf 71 gestiegen. Die Zahl verteilt sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: 7. Klasse 31, 6. Klasse 20, 5. Klasse 13 und 4. Klasse 7 Schülerinnen. Bisher waren verschiedene Klassen in bestimmten Fächern mit einander kombiniert worden; das ist jetzt jedoch nicht mehr möglich, da sonst die Maximalzahl überschritten wird; ferner muß berücksichtigt werden, daß die jetzigen Lehrkräfte, um einen geordneten Schulbetrieb zu ermöglichen, mehr Stunden unterrichtet haben, als sie verpflichtet waren. Deshalb hat das Kuratorium zur Aushülfe Frl. Gerwinn engagiert, während zum 1 Oktober ein Mittelschullehrer neuangestellt werden soll. Als neues Klassenzimmer ist ein völlig zur Schule eingerichteter Raum im evangelischen Gemeindehause angemietet worden. Wenn die neue Lehrkraft kommt, dann fallen alle bisherigen Aushülfestunden weg. Durch die Schule selbst werden die entstehenden Mehrkosten vorläufig gedeckt, da sich die Einnahmen an Schulgeld auf 8350 M erhöhten gegen 6100 M im Haushaltsplan. Für das angemietete Klassenzimmer ist eine Miete von 50 M monatlich in Heizungsmonaten und von 40 M monatlich in anderen Monaten zu zahlen. Die Reinigung des Zimmers wird der Frau übertragen, welche die höhere Mädchenschule reinigt. — Im Anschluß hieran entwickelte sich noch eine Aussprache über einen etwaigen Schulhausbau für eine Volksschule, den etwaigen Anbau einiger Klassenzimmer für die höhere Mädchenschule, die Schülerzahl der einzelnen Volksschulklassen usw. Schließlich wurde aber der Vorschlag des Kuratoriums der höheren Mädchenschule in allen seinen Teilen von der Versammlung gutgeheißen.

Zum Schluß wurde noch der Bericht über die Tätigkeit der Volksbücherei im Jahre 1912 entgegengenommen. Von der Volksbücherei wurden im Berichtsjahre 12295 Bücher ausgeliehen bei einem Bestande von 3120 Büchern überhaupt. Die Leserzahl verteilte sich wie folgt: 2600 Bergleute, 2200 Gewerbetreibende und Handwerker, 1400 Schüler, 2183 gewerbelose Personen und 35 Rentner. Unter den ausgeliehenen Büchern befanden sich: 8396 Volksschriften, 222 Klassiker, 930 Reisebeschreibungen, 104 Lebensbilder, 180 naturwissenschaftliche Bücher und 997 Zeitschriften. Gegenüber dem Vorjahre hat sich der Bücherbestand um 238 Bände vermehrt. Die Einnahmen betrugen 1122,67 M, die Ausgaben 1039,07 M, so daß ein Bestand von 83,60 M verbleibt. Unter den Einnahmen befindet sich ein Zuschuß der Stadt in Höhe von 700 M und unter den Ausgaben 450 M für neue Bücher und 375 M für die Verwaltung. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die gestrengen Herren** — 11., 12. u. 13. Mai — sollen nach Ansicht der Meteorologen tatsächlich gestrenges Regiment führen, und vielleicht ist die jetzige Abkühlung nach der Hitzwelle schon der Auftakt zu nachwinterlichem Pfingstfrost. Die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse an andern Punkten des Erdballs, die Einfluß auf die Wettergestaltung in Deutschland haben, seien augenblicklich derart, daß stürmisches und kaltes Wetter in Aussicht steht. Hoffentlich irren sich diesmal die Wetterpropheten!

* — **Deutsches Turnfest 1913.** Die Vereine der deutschen Turnerschaft rüsten sich in anstrengender Arbeit für das im Juli stattfindende deutsche Turnfest in Leipzig. Auch aus dem Turnverein zu Kamen, dem einzigen hiesigen zur deutschen Turnerschaft gehörenden Verein, wird eine stattliche Zahl von Mitgliedern daran teilnehmen. Aus kleinen Anfängen haben sie sich zu immer größeren und glänzenderen Veranstaltungen entwickelt. Als im Jahre 1860 in Koburg das erste deutsche Turnfest gefeiert wurde, hatte es 860 Teilnehmer zu verzeichnen, 1861 in Berlin schon 4000, 1863 in Leipzig 20000. Zum 10. deutschen Turnfeste 1903 hatten sich in Nürnberg 30000 und zum 11. in Frankfurt 1908 schon 55000 Turner eingefunden, um in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte in den mannigfaltigsten Übungen zu messen. Alle bisherigen Feste scheint aber das nun in Aussicht stehende 12. Turnfest in Leipzig zu übertreffen, sind doch nach den bisherigen Anmeldungen 75—80000 Turner zu erwarten, ohne die sonstigen Festgäste. Die Zahl der Meldungen der Turner, die an den allgemeinen Freiübungen des Turnfestes teilnehmen wollen, beträgt ungefähr 35000. Da aber der große Freiübungsturnplatz nur 17000 Turner zu fassen vermag, hat man geplant, die Sachsen, die ja die höchste Zahl der Turner stellen werden, am Festsonntag zu den allgemeinen Festfreiübungen nicht mit antreten zu lassen. Sie werden die Übungen wahrscheinlich an einem andern Tage turnen. Auch unser Heer, zu dem die deutsche Turnerschaft insofern in naher Beziehung steht, als sie in jedem Jahre ungefähr ein Armeekorps turnerisch geschulter junger Leute in das Militär einstellt, wird sich an dem Turnfeste in den verschiedensten Waffengattungen beteiligen, und zwar hat das Königlich Sächsische Generalkommando des 19. Armeekorps die Leitung dieser Turnübungen selbst in die Hand genommen. Als Mindestdarbietungen sind jetzt schon festgelegt worden: Freiübungen, Fechten, Schützenlauf, Hindernisbahn, Fußballwettkämpfe und Beteiligung der Soldaten an den Wettkämpfen der deutschen Turnerschaft. Die militärischen Vorführungen finden statt am Festmittwoch, den 16. Juli, nachmittags. Man kann auf Grund der Darbietungen des Berliner Militärs bei der Jahrhundertfeier des deutschen Turnens in Berlin schon jetzt mit Sicherheit sagen, daß die Turnübungen unserer Soldaten einen Hauptanziehungspunkt des ganzen Festes bilden werden.

* — **Der Westfälische Hauptverein für Bienenzucht** hält seine diesjährige Vertreterversammlung am 12. Mai (zweiter Pfingsttag) im Lokale der Frau Hallermann in Hamm ab. Zum Hauptverein gehört auch der Kreisverein Hamm mit folgenden Vereinen: Frömern 11, Hamm 41, Kamen 31, Methler 27, Rhynern 10 und Unna 28 Mitglieder. Insgesamt sind dem Hauptverein 105 Vereine mit 3525 Mitgliedern angeschlossen.

* — **An die Erbgrabbesitzer** erläßt der Magistrat im Annoncenteil eine Aufforderung zur Instandsetzung der Erbgrabstätten gemäß den neuen ortsgesetzlichen Vorschriften. Die Ausführung der Arbeiten muß bis zum 1. Juni d. Js. beendet sein.

* — **Zur Landtagswahl.** Die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte aus dem Wahlkreise Hamm-Soest hat in Unna einstimmig beschlossen, die Kandidaturen der Herren Landrat Schulze-Pelkum und Generalsekretär Paul Fuhrmann-Berlin zu unterstützen.

* — **Der 33. Verbandstag der Westfälischen Bäcker-Innungen** wird am 10. August in Paderborn stattfinden.

* — **Marine-Verein.** Die am Sonntag abgehaltene Monatsversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Es wurde beschlossen, sich recht zahlreich an der vom Vorstand des Marine-Vereins von Rheinland und Westfalen angeregten Sammlung von Beiträgen anläßlich der Unfälle der Torpedoboote G 171 und S 178 zu beteiligen. Die eingehenden Beträge sollen dazu dienen, den Toten einen Denkstein auf der Düne von Helgoland zu errichten und den Hinterbliebenen eine möglichst große Unterstützung zu teil werden zu lassen. Ebenso erklärte sich die Versammlung mit dem Beitritt zum hiesigen Flottenverein mit einem Jahresbeitrag von 5 M einverstanden. Der diesjährige Sommerausflug soll am 25. d. M. stattfinden. Am Schluß der Versammlung sprach noch der Vorsitzende den Wunsch aus, daß sich die Kameraden recht zahlreich an dem Vortragsabend mit Lichtbildern, veranstaltet vom Flottenverein Jung-Deutschland, beteiligen möchten.

* — **Auszeichnung.** Dem Herrn Beigeordneten Grevel hier ist von Sr. Majestät der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

* — **Im Silberkranz.** Das schöne Fest der silbernen Hochzeit können am morgigen Donnerstag (8. Mai) die Eheleute Schmiedemeister Diedr. Dreischer, hierselbst, begehen. Möge dem Silberjubelpaare nach weiteren 25 Jahren in gleicher Rüstigkeit die goldene Myrthe blühen.

* — Gestern abend tagte im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses eine **Sitzung der Repräsentation der hiesigen Synagogengemeinde,** um eine Ersatzwahl des Synagogen-Vorstandes vorzunehmen. Es schieden aus der verstorbene Metzgermeister Herr Moses Jacoby als Vorsteher und der Viehhändler Herr Salomon Stern als Stellvertreter. Letzterer wurde daraufhin zum Vorsteher und der Kaufmann Herr Carl Langstadt zum Stellvertreter gewählt. Die Funktionsperiode der Neugewählten ist eine sechsjährige und dauert bis 1. März 1919.

* — **Verhaftet** und dem Königlichen Amtsgericht zugeführt wurde gestern der holländische Arbeiter Kornelius de Blauw. Er war s. Z. von der Polizeibehörde in Dortmund als lästiger Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen, später aber wieder verbotswidrig eingewandert.

* — **Die aus dem Einbruchsdiebstahl** in der Badebude im Mersch entwendeten Wäschestücke sind gestern von einer Frau wieder abgeliefert worden. Der Dieb hatte sie am Sonntag nachmittag unter schwindelhaften Angaben an die Frau verkauft.

Methler. Hier findet am morgigen Donnerstag (8. Mai) abends 8 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Lunke eine Versammlung der nationalliberalen Partei statt, in welcher der Landtagskandidat Herr Generalsekretär Paul Fuhrmann sein Programm entwickeln wird. Näheres siehe Inserat.

Aus dem Amt Unna-Kamen, 6. Mai. In der außerordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das hiesige Amt wurden die von der niedergesetzten Kommission ausgearbeiteten neuen Satzungen endgültig genehmigt.

Bad Königsborn bei Unna. Wie die Badeverwaltung bekannt macht, treten in diesem Jahre wieder für sämtliche Besucher des Bades vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September bedeutend ermäßigte Bäderpreise in Kraft. Der Preis eines Solbades ist für diese Zeit von 1,45 M auf 1,15 M, der eines Thermal- oder Dampfbades von 1,70 M auf 1,35 M herabgesetzt. Außerdem erhalten Auswärtige, die mit einer Rückfahr- oder Monatskarte zum Baden kommen, beim Abstempeln der Badekarte auf Wunsch eine Karte zum unentgeltlichen Besuche der Kurkonzerte, aber nur an den Wochentagen. An beiden Pfingsttagen findet großes Extrakonzert statt, während die regelmäßigen Kurkonzerte am Sonntag, den 18. Mai, ihren Anfang nehmen.

Münthe, 6. Mai. Als am Sonntag abend die Frau des Bergmanns Laszcik von Bergkamen-Werne Bahnhof nach Münthe ging, wurde sie beim Walde von einem besser gekleideten Manne überfallen, ihrer Tasche beraubt und am Halse gewürgt. Da die Frau, die ein kleines Kind von noch nicht einem Jahr bei sich hatte, sich mit allen Kräften gegen die weiteren schamlosen Belästigungen wehrte, suchte der Unbekannte schließlich das Weite. Möchte es gelingen, des Menschen habhaft zu werden, um ihn der gerechten Strafe zu überliefern.

Wiescherhöfen, 6. Mai. Hier wurden einem auswärtigen Händler, als er mit seinem Wagen vor einem Hause hielt, mehrere Schachteln Zigaretten im Werte von 12 M gestohlen. Die Polizei ermittelte als Täter einen 13jährigen Schüler von hier.

Werne, 5. Mai. Einem Wunsche der hiesigen Bürger entsprechend, wird der Fahrplan der elektrischen Straßenbahn von Montag, 5. Mai, ab eine Änderung dahin erfahren, daß der erste Wagen morgens 5,49 Uhr (statt wie bisher 5,56 Uhr) hier abfährt. Hierdurch wird in Bergkamen der Anschluß an den Frühzug (6,16 Uhr) nach Hamm erreicht. Auch soll abends der letzte Wagen von Bahnhof Bergkamen drei Minuten später abfahren, damit die aus der Richtung Lünen mit dem letzten Zuge ankommenden Reisenden noch die Elektrische nach Werne benutzen können.

Dortmund, 6. Mai. In Anwesenheit des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten, des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, des ersten Vorsitzenden des Bundes deutscher Viehhändler und zahlreicher Vertreter der Landwirtschaft und des Viehhandels wurde heute der neu errichtete städtische Magerviehhof dem Betrieb übergeben.

Schwelm, 6. Mai. Als die Altersriege des Remscheider Turnvereins einen Ausflug nach hier unternahm, brach am Landheim plötzlich einer der Rüstigsten, der 69jährige Sparkassenrendant P. Arns, vom Herzschlag getroffen zusammen. Seine Freunde brachten ihn in das nächstgelegene Haus, wo der hinzugerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Bonenburg (Westf.), 5. Mai. Durch eine Feuersbrunst brannten hier sieben Häuser vollständig nieder. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht sein. Der Schaden ist bedeutend.

Letzte Nachrichten.

Münster, 7. Mai. Zum Bischof von Münster wurde der Kapitularvikar und Generalvikar Georg Poggenburg gewählt.

Paris, 7. Mai. Frankreich besitzt nach Mitteilungen des Verkehrsministers jetzt mehr als 1800 flugfertige Flugmaschinen

Petersburg, 7. Mai. Hier will man wissen, daß der Zar bei seinem Besuch in Berlin eine Art europäische Koalition zwischen Frankreich, Deutschland, England und Rußland gegen einen in der Bildung begriffenen ost-asiatischen Dreibund: Japan, China und Siam anzuregen gedenkt.

London, 7. Mai. In der am Donnerstag oder Sonnabend nächster Woche stattfindenden gemeinsamen Sitzung der Friedensdelegierten wird die Unterzeichnung des Präliminarfriedens stattfinden.

Belgrad, 7. Mai. Man hält es noch nicht für sicher, daß sich die Skuptschina mit der Räumung Skutaris morgen einverstanden erklären wird. Die Zeitung „Politika" wiederholt, daß eine serbisch-montenegrinische Vollunion geplant sei. Das montenegrinische Heer solle von Serbien auf dessen Kosten unterhalten werden und König Nikita eine jährliche Zivilliste von 2 Millionen Kronen erhalten. Alle wirtschaftlichen Einkünfte sollen zur ökonomischen Verbesserung der Lage in Montenegro verwendet werden.

Bukarest, 7. Mai. Wie verlautet, soll Rumänien außer Silistria einen Gebietszuwachs erhalten.

Konstantinopel, 7. Mai. Dem Vernehmen nach wird sich eine Kommission des türkischen Generalstabes in das bulgarische Lager begeben, um die türkisch-bulgarische Grenze vorläufig festzusetzen.

Wetter-Bericht.

8. Mai: Ziemlich trüb, zeitweise Regen, am Tage etwas kühler als 7. Mai.
9. Mai: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, früh kühl, Tag mäßig warm.

Dortmund, 5. Mai. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 1178 Stück Großvieh, 3294 Schweine, 980 Kälber und 2 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 82—87 Mk., Stiere 80—84 Mk., Kühe 1. Qualität 86—92 Mk., 2. Qualität 83—88 Mk., 3. Qualität 80—84 Mk., Schweine 1. Qualität 68—70 Mk., 2. Qualität 68—71 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 62—64 Mk., 2. Qualität 55—60 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 6. Mai. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 22,00, IIa. 21,00 Mk. Roggen Ia. 18,60, IIa. 18,10 Mk. Hafer Ia. 18,00, IIa. 16,70, IIIa. 13,70 Mk. Wintergerste 16,50 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 2,50—3,20 Mk. Heu 3,00—3,50 Mk. Luzerner Heu 4,00—4,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 13,00 Mk., Breitdruschstroh 15,00 Mk., Roggenrichtstroh 18,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,90 Mk. für 50 kg.



Die städt. Volksbibliothek
bleibt an den beiden Pfingstfesttagen geschlossen.
Der Bibliothekar.



Kleinere Schweine
zu verkaufen.
Nordstraße 33.

1 schöne Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu verm.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schäferhund
(Hündin) entlaufen
zwischen Werne und Kamen.
Kennzeichen: Am rechten Vorderfuß Haarwurmzeichen.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Heinr. Kuhlmann,
Werne (Bez. Münster),
Domhofstr. 122.

Der böse Nachbar
wird zum Freunde, der Garten bleibt in Ordnung, die Körbe füllen sich voll Eier, wenn man Hühner einsperrt und mit dem 1000fach erprobten und sehr gelobten Geflügelfutter „Ragut" füttert. Zu haben bei:
Carl Müller jun. Nachf.,
Drogerie, Kamen.

Wurmol!
Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel à 30 Pfg. Bei:
Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,
Löwen-Drogerie.

Den Verdacht gegen die Familie Wilh. Meyer hier, Schulz Hof, nehme mit Bedauern zurück.
Frau Bohs.

„Warm zu empfehl. ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W " à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pfg.). In Kamen: **H. Jacobi, C. Müller** und **H. P. Thiel,** Drogerien; in Bergkamen: **H. Jacobi.**

Schützen-Verein
Overberge.

Schützen-Versammlung
am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale beim Wirt Schmülling
Festangelegenheit.
Schützen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Billig! Billig!

Für die Feiertage

Puddingpulver
5 Pakete 34 Pfg.
5 Pakete 39 Pfg.

Backpulver
5 Pakete 23 Pfg.
5 Pakete 34 Pfg.
5 Pakete 39 Pfg.

Rote Grütze
5 Pakete 39 Pfg.

Vanille-Saucenpulver
3 Pakete 24 Pfg.

Vanillezucker
5 Pakete 39 Pfg.

Ia. Stangen-Vanille
Ia. Citronat
Ia. Mandeln
Ia. Citronen
Ia. Citronenöl
3 Flaschen 27 Pfg.
Ia. Hirschhornsalz
Ia. Hagelzucker
Ia. Staubzucker
Ia. braunen Farin
Ia. Puddingstärke
Ia. Mondamin
Ia. Gelatine
rot und weiß
Ia. Kochschokolade
Täglich frische Hefe

Weizenmehl
Pfd. 15, 16 und 17 Pfg.

Kaisermehl
Pfd. 17 und 18 Pfg.
5 Pfd.-Beutel 90 Pfg.
Ia 93 Pfg.

Roggenmehl
Pfd. 14 und 15 Pfg.

Süßrahm-Tafel-Margarine
Pfd. 58 bis 100 Pfg.
bei 3 Pfund
jedes Pfund 5 Pfg. billiger.

Täglich frisch gebrannten reinschmeckenden
Kaffee
Pfd. 145—180 Pfg.
bei 1 Pfund
jedes Pfd. 8 Pfg. billiger.

Roh-Kaffee
Pfund 135—170 Pfg.
bei 1 Pfund
jedes Pfund 10 Pfg. billiger.

Eier 18 St. 1 Mk.

Ia. Preißelbeeren
Pfund 35 Pfg.

J. Kadden.

Bad Königsborn bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai ds. Js.

Vom 15 bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September gelten **für sämtliche Besucher des Bades** um etwa 20% **ermässigte Bäderpreise:**

1 Solbad ℳ 1,15 statt ℳ 1,45,
1 Thermal- oder Dampfbad ℳ 1,35, statt ℳ 1,70

An beiden Pfingsttagen großes Extra-Konzert.

Beginn der regelmäßigen Kur-Konzerte am Sonntag, den 18. Mai. **Die Badeverwaltung.**



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Montag morgen 10 Uhr unsern lieben Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Leibzüchter

Friedrich Wendel

im 76. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, den 7. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir die Lokal-Polizei-Verordnung vom 18. August 1887 erneut in Erinnerung, wonach das Baden in der Seseke außerhalb der geschlossenen Badehäuser nur im Mersch bei der Schwimmanstalt gestattet ist. — Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafen bis zu 9 Mark nach sich, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. — Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, auf das Feld- und Forst-Polizei-Gesetz vom 1. April 1880 hinzuweisen, das u. a. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft denjenigen bedroht, welcher Gartenfrüchte, Feldfrüchte aller Art, Obstanlagen, Saatkämpen von Äckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.

Desgleichen wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bestraft (abgesehen von den Fällen des § 368[11] R.-Str.-G.-B.), wer auf fremden Grundstücken unbefugt nicht-jagdbare Vögel fängt, Sprengel oder ähnliche Vorrichtungen zum Fangen von Singvögeln aufstellt, Vogelnester zerstört, oder Eier oder Junge von Vögeln ausnimmt.

Ferner wird nach § 368[9] R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen derjenige bestraft, welcher unbefugt über Gärten oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Äcker oder über solche Äcker, Wiesen, Weiden oder Schonungen geht, welche mit einer Einfriedigung versehen sind ꝛc. Hat der Täter das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht, so haften die Eltern für die festzusetzende Strafe und Kosten. Die Eltern pp. werden daher gut tun, ihre Kinder von den genannten Zuwiderhandlungen abzuhalten. Übertretungen werden unnachsichtlich bestraft.

Kamen, den 4. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Von heute bis Pfingsten

geben wir außer auf **Eier, Süßrahmbutter** und **Markenartikel**

auf alle Waren doppelte Rabattmarken

außerdem die bekannten

hübschen Zugaben.

Dicke frische Eier
18 Stück nur 1 Mk.

Für jedes Ei wird garantiert.

A. Peiffer's Spezialgeschäft
G. m. b. H.
ca. 60 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Versammlung
der nationalliberalen Partei
in Methler
am Donnerstag, 8. Mai, abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn Wirts ***Lunke,***

Unser Landtagskandidat, Herr Paul Fuhrmann aus Berlin wird sein Programm entwickeln; auch Herr Generalsekretär Zabel aus Dortmund hat sein Erscheinen zugesagt. — Diskussion zulässig.

Das nationalliberale Wahlkomitee.



Ia. großen Bratschellfisch	Pfd. 14 ₰	Ia. großen Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 25 ₰
Feinsten **Maifisch**	Pfd. 42 ₰	Ia. großen Cablian ohne Kopf	Pfd. 15 ₰

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadtkasse zu Kamen werden am **8. Mai d. J., vorm. 8 1/2 Uhr** beim Wirt Rieder hierselbst, Markt 6, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Kassenschrank,
1 Aktenschrank

öffentlich versteigert werden.

Kamen, den 7. Mai 1913.

Brinkmann,
Vollziehungsbeamter.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 8. Mai cr., vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Wirt Rieder hier, bezw. an Ort und Stelle:

2 Klaviere, 1 Kutschwagen, 1 Kipp- u. 1 vierzöll. Lastwagen, 1 zweirädr. Erdkarren, 2 Pferde, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büffet, 1 Drehbank, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Vertikow, 1 Serviertischchen, 1 Mahagonitisch, 3 Sessel, 1 Ofen mit Nickelbeschlag, 2 Landschaftsbilder, 1 Wasserwagen, 1 vollständ. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult u. a. E. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 7. Mai 1913.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Eine gute alte Geige

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Abteilungslisten der Urwahlbezirke des Magistratsbezirks Kamen für die Wahlen zum Abgeordnetenhause liegen am 6., 7., und 8. Mai cr., während der Bürostunden im hiesigen Rathause — Zimmer 11 — offen.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen können an den genannten 3 Tagen bei uns angebracht werden.

Kamen, den 2. Mai 1913.

Der Magistrat: v. Basse.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** und **Bergkamen:** H. Jacobi, Germania-Droger.

Klee-Verkauf
Westick.

Dienstag, den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr werde ich im Auftrage der Frau Witwe Diedr. Lunke in Westick die sehr gut geratene Kleefrucht von einigen Scheffeln Landes, an der Schimmelstraße (Block Westick) gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Kaiserau, 6. Mai 1913.

Friedrich Brüninghaus,
Auktionator.

Eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör sofort o. später zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Z.



Hermann's Fahrpläne
à 60 Pfg.
Taschen-Fahrpläne
à 10 und 15 Pfg.
(gültig ab 1. Mai 1913)
zu haben in der Buchhdlg. von
W. Felting,
Kamen, Markt.

Mehrere Nummern

Klee

im **Mühlenfelde** hat abzugeben
L. Sichtermann.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten.

Peter Groß,
Kamen, Nordenmauer 37.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich „Salnderma" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Übel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. In **Kamen** und **Bergkamen:** **Germania-Drogerie H. Jacobi.**

Nr. 54. — 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Mittwoch, 7. Mai 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser reiste von Wildpark mittels Sonderzuges nach Wesbaden, wo er Sonntag vormittag eintraf und im Schlosse Wohnung nahm. Abends wohnte er der ersten Aufführung der diesjährigen Festspiele bei; gegeben wurde Webers „Oberon". Zu kurzem Besuche des Kaisers traf der Großherzog von Oldenburg am Sonntag in Wiesbaden ein.

Der Prinzregent von Bayern, der zurzeit dem württembergischen Hofe seinen Antrittsbesuch abstattet, forderte bei der großen Galatafel in seinem Trinkspruch zum unentwegten Festhalten am Reiche auf, das er den starken Schutz für das auf die Förderung der Einzelstaaten gerichtete Streben nannte. Auch gelegentlich seines Besuches im Stuttgarter Rathause sprach er sich in ähnlichem Sinne aus. Am Sonntag fuhr er nach dem Gottesdienst zur Parade nach Ludwigsburg. Der König ernannte den Prinzregenten zum Chef des 2. Württembergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 29, dessen Chef Prinzregent Luitpold von Bayern war.

Attentat auf den Großherzog von Baden. Als der Großherzog von Baden, von Karlsruhe kommend, am Mannheimer Hauptbahnhof seinen Wagen bestieg, um zum Rennen zu fahren, sprang auf das Trittbrett des Wagens des Großherzogspaares ein gewisser Jung, arbeitsloser Tapezierer aus Ottersdorf (Amt Rastatt), in Mannheim wohnhaft, wurde aber durch den Großherzog zurückgestoßen und sofort verhaftet. Der Großherzog blieb unverletzt. Im Besitz des Jung fand sich ein gewöhnliches Taschenmesser. Jung ist Anarchist und wollte angeblich ein Attentat auf den Großherzog verüben. Die Untersuchung wurde durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet. — Bei dem Anschlag befand sich die Großherzogin an der Seite des Großherzogs im Wagen.

Drei Parlamentarier †. Das Preußische Abgeordnetenhaus verlor soeben zwei seiner Mitglieder durch den Tod. Auf einer Erholungsreise in Kairo verschied der konservative, im 47. Lebensjahre stehende Abgeordnete Landrat Graf Clairon d'Haussonville, der den Wahlkreis Merseburg-Querfurt vertrat. Ferner starb auf seinem Landsitz Poppschütz der 74jährige freikonservative Abgeordnete Lückhoff (Wahlkreis Breslau 7), langjähriges Mitglied der Staatsschuldenkommission, dessen Vorsitzender er im Jahre 1896 wurde. — Schließlich ist noch der Tod des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Eisenbahndirektors a. D. Karl Schrader zu melden, der in Berlin im 79. Lebensjahre nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung starb. Schrader spielte eine hervorragende Rolle in der kirchenpolitischen Bewegung, wo er Vorkämpfer der liberalen Richtung war.

Reichstagsersatzwahl Waldeck-Pyrmont. In einer stark besuchten Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte wurde der bisherige Abgeordnete Vietmeyer, Wirtschaftliche Vereinigung, dessen Wahl bekanntlich für ungültig erklärt wurde, als Kandidat für die Reichstagsersatzwahl wieder aufgestellt. Die Wahl selbst wurde auf dem 11. Juni anberaumt.

Ausland.

Zum Besuch des Königs von Spanien in Frankreich. Offiziös wird aus Paris gemeldet, daß König Alfons, der am 9. ds. Mts. einem militärischen Schaufluge in Villacoublay beiwohnen wird, die Rückreise nicht von Paris aus, sondern von einem dem Flugfelde benachbarten Bahnhof antreten wird. Polizeipräsident Hennion hat überaus strenge Maßnahmen getroffen, um für die Sicherheit des Königs während des zwei Tage dauernden Aufenthaltes in Frankreich Sorge zu tragen. Diese Sorge ist auch sehr berechtigt; denn in Montpellier wurden zwei spanische Anarchisten verhaftet, Ortubia und Rosello, verhaftet, die einer Gruppe angehören, die, dem „Petit Parisien" zufolge, den Plan gefaßt hatte, gegen König Alfons während seines Pariser Besuches einen Anschlag auszuführen. In der Tat konnte die Polizei bei einer Haussuchung in Pézenas bei Montpellier einen Briefwechsel beschlagnahmen, der eine großangelegte Verschwörung enthüllt, deren Teilnehmer auf viele Städte sich verteilen, die der königliche Zug passieren soll. Ein dritter Verdächtiger wurde in Avignon verhaftet. Da auf König Alfons schon bei seinem letzten offiziellen Besuch ein Bombenattentat in der Rue de Rome gerichtet worden war, so sieht man der Ankunft des Monarchen in Paris mit erhöhter Besorgnis entgegen.

Der französische Ministerpräsident über die Lage. Der französische Ministerpräsident Barthou hielt am 4. Mai in Caen zwei politische Reden, in denen er u. a. erklärte, es sei unmöglich, zu erklären, daß der Friede gegen jede Gefahr gesichert sei. Deshalb habe sich die Regierung nur aus unabweislichen Gründen entschlossen, dem Lande das Opfer der dreijährigen Dienstzeit aufzuerlegen, aus Gründen, die auch den dringendsten Nationalinteressen entstammten. Man müsse das Gesetz auf sich nehmen, sofern man sich nicht selbst dem Untergang preisgeben wolle. Es handle sich nicht darum, einer Art von ansteckendem Rüstungswahnsinn nachzugeben, sondern darum, sich zu verteidigen. Das Gesetz werde die notwendige Antwort auf die anderwärts angenommenen Gesetze sein, durch die eine zahlenmäßige Unterlegenheit des französischen Heeres herbeigeführt werde. Zwischen dem französischen und dem deutschen Heere bestehe, selbst wenn man die bereits sicheren Steigerungen und das gegenwärtig in Deutschland besprochene Gesetz nicht berücksichtige, ein Unterschied von 180 000 Mann. Das einzige Mittel, diesen Unterschied, der in naher Zukunft noch größer werden würde, zu beseitigen, sei die Sicherung eines ausreichenden, dauernden Effektivbestandes durch Verlängerung der Dienstzeit. — Die Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit selbst dürfte kaum vor dem 20. d. M. beginnen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

36. Sitzung. × Berlin, 5. Mai 1913.

Das schwachbesetzte Herrenhaus hatte am Montag zunächst über die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn zu befinden. Schon in der Debatte zeigte sich, daß eigentlich alle dafür waren. Vom Widerstand, der sich im Abgeordnetenhause bei der Beratung der Vorlage auf der Rechten und bei einem Teil des Zentrums, ja sogar bei einigen Nationalliberalen gezeigt hatte, war nicht das mindeste wahrzunehmen, und der Berliner Oberbürgermeister Wermuth, der die Vorlage als im eigenen Interesse des Staates liegend, empfahl, erhielt sogar starken Beifall. Die neuen Untergrundbahnen, die Berlin von Norden nach Süden und von Nordwesten nach Südosten zu durchqueren bestimmt seien, fänden in der elektrisierten Stadt- und Ringbahn eine natürliche Ergänzung, und umgekehrt. Natürlich wurde von allen Seiten auch die Notwendigkeit einer Tariferhöhung hervorgehoben. Neu war in der Diskussion das von dem Grafen Behr an die Wand gemalte Gespenst einer Berliner Revolution, bei der die neue, schöne, elektrisierte Stadt- und Ringbahn der Sabotage, d. h. der mutwilligen Zerstörung anheimfallen könnte. Aber er selbst glaubte nicht recht daran; denn die bösen Berliner, meinte er, würden sich dadurch selbst die Lebensmittelzufuhr abschneiden. Der Eisenbahnminister von Breitenbach beschwichtigte diese Bedenken vollständig. Eine Sabotage an den Stromleitungen, sagte er, sei leicht auszubessern, und im allerschlimmsten Falle, wenn nämlich die Kraftwerke zerstört würden, bleibe immer noch als Reserve der starke Dampflokomotivenpark. Wichtig war auch die Erklärung des Ministers, daß er das ganze Staatsministerium bereits über die Frage eigener Kraftwerke konsultiert habe, und daß das Staatsministerium dieser Idee günstig gegenüberstehe. Schließlich wurde die Elektrisierungsvorlage einstimmig angenommen. Darauf wandte sich das Haus den Gesetzen über die Wasserverhältnisse der mitleren und oberen Oder zu. Das eine Gesetz fordert 18½ Millionen für den Ausbau der Oderstraße von Breslau nach Lebus und 21½ Millionen für ein großes Staubecken bei Ottmachau an der Glatzer Neisse. Das zweite Gesetz betrifft weitere Mittel zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der unteren und mittleren Oder. In Verbindung mit diesen Oderwassergesetzen stand noch eine Resolution zur Debatte, welche das Abgeordnetenhaus zugunsten der Fahrstraße von Stettin nach Swinemünde gefaßt hat. Beide Gesetze sowie auch die Resolution wurden angenommen. — Damit hatte das Herrenhaus alle ihm zugewiesenen Aufgaben erledigt. Man darf wohl annehmen, daß diese Sitzung die letzte Landtagssitzung der laufenden Legislaturperiode gewesen ist.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ich antworte nun dem oder den „kompetenteren" von den Männern, die im Dunkel geblieben sind. In Nr. 48 der Märk. Zeitung wird zunächst Ignaz v. L. als toleranter, liebevoller Heiliger hingestellt. Wo zeigte er sich je unduldsam? Antwort: In einem Brief vom 18. August 1554 an Canisius, da gibt er u. a. als Mittel zur Ketzerbekämpfung die Einziehung von Gütern, Verbannung, Verbrennung von Büchern und Todesstrafe an. Dazu noch folgendes: H. Böhmer schreibt in „Die Jesuiten" (Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt) „In Rom schult Ignaz schon seit 1552 im deutschen Kolleg die Streiter, die als Offiziere den Kampf leiten sollen. In Rom entwirft er am 18. Aug. 1554 den berühmten Angriffsplan auf das ketzerische Deutschland, den dann die kath. Fürsten im Bunde mit den Jesuiten durchgeführt haben." Ueber die Beförderung der Inquisition durch Jesuiten sagt Böhmer „Die so wenig italienisch anmutende Unduldsamkeit, die Bruno auf den Scheiterhaufen, Galilei vor die Schranken des Inquisitionstribunals führte, ist doch erst eine Folgeerscheinung jener Sinnesänderung, die nicht zuletzt durch die spanischen Väter hervorgerufen worden war." Der berühmte Jesuit Possevino hat, wie es scheint, dem Herzog von Savoyen zunächst nur die Zerstörung der waldensischen Kirchen empfohlen (schon allerlei!), aber dann, als die Waldenser sich erhoben, als Feldprediger das kath. Heer begleitet und die Verbrennung der ketzerischen Priester als heilsam und notwendig bezeichnet." Böhmer ist ein sehr vorsichtiger Geschichtsforscher. Daß der Jes. Orden schon bald die Bekämpfung des Luthertums als Hauptaufgabe betrachtet hat, geht z. B. aus der Kanonisationsbulle Urbans VIII. 1623 hervor: „Als Luther usw. in den nördlichen Gegenden die alte Religion zu vernichten strebten, da erweckte Gott den Geist des Ignaz v. L., der . . . die Gesellschaft Jesu gründete, die sich unter andern Werken der Frömmigkeit und Liebe der Bekehrung der Heiden und der Zurückführung der Ketzer zur Wahrheit des Glaubens satzungsgemäß ganz widmet." Diese wichtige Stelle einer Heiligsprechungsbulle unterschlägt Duhr! Aehnlich wie Urban spricht 1622 Kardinal Monte über Ignaz zu Papst Gregor XV. Auch Clemens XIV. sagt 1773 „Es steht fest, daß der J. O. gestiftet worden ist . . . zur Bekehrung der Ketzer." Auch der offizielle Geschichtsschreiber des Ordens Crételan-Joly sagt: „In der Gesellschaft Jesu ist Hauptzweck der Krieg gegen die Ketzerei in Europa." Ferner schreibt Ignaz 1542 an Rodrignez in Lissabon: Papst Paul III. habe sich auf seine Anregung hin entschlossen, eine Kardinalskongregation der Inquisition zu errichten. Auch erklärte er sich 1555 in einem Brief an Miron bereit, Mitglieder seines O. an die Spitze der portug. Inquisition zu stellen. Aus den Worten des Ignaz beim Einsender geht nicht hervor, ob das eigene oder das Ketzerblut geopfert werden soll; jedenfalls beweisen die Worte nichts. Die eben angeführten Tatsachen aber zeigen, daß „der in der Inquisition und Gegenreformation bis zu blutiger Verfolgungswut auflodernde Haß gegen die Ketzer für die Jesuiten eine fromme Hinterlassenschaft ihres Stifters ist." Wie der Meister, so die Gesellen. Dem Einsender scheinen die klassischen Zeugnisse aus der Imago, von Perrone und Wernz nicht zu genügen, also noch einige weitere Zeugnisse für die Intoleranz der Jesuiten, auch heutiger!: Der angesehene Jesuit Lehmkull sagt in den Stimmen aus Maria-Laach 1876: „Die kath. Kirche hält fest daran, daß es eine verkehrte, ja wahnwitzige Behauptung sei, die der schmutzigen Quelle der Gleichgültigkeit entstammt, wenn man als das jedem Menschen eigene Recht die Gewissensfreiheit proklamiert. Der Staat ist verpflichtet, kath. zu sein. „Laurentius sagt 1903: „Von den formalen Ketzern gilt: Sei fest davon überzeugt, daß jeder Ketzer mit dem Teufel und seinem Anhang das ewige Feuer teilen wird." Hammerstein 1883, de Luca 1901 und Cathrein sprechen ähnlich. Prof. Wenig sagt 1875 in „Ueber die kirchl. u. polit. Inquisition": „Die Verhängung der Todesstrafe über Ketzer ist wenigstens nicht ungerecht gewesen, da das Verbrechen der Ketzerei nur durch die Todesstrafe gebührend gesühnt und mit Erfolg unschädlich gemacht wird. Die kirchl. Inquisition läßt sich mit den modernen Ideen über Toleranz, Aufklärung und Humanität nicht vereinbaren, aber trotzdem rufe ich: Es lebe die kirchliche Inquisition!" Auch de Luca sagt 1901: „Der Staat hat die Pflicht, den Ketzer auf Befehl der Kirche mit dem Tode zu bestrafen," ähnlich Granderath und Laurentius. Das Zeugnis der Imago sucht der Einsender vergeblich damit zu entkräften, sie sei eine etwas überschwängliche Festschrift u. z. T. von Jesuitenschülern verfaßt. Um so schlimmer, wenn die Schüler schon in einem solchen Geist des Hasses erzogen wurden! Nach der Studienordnung von 1591 Regel 13 dürfen sich ja auch Jesuitenschüler an Ketzertötungen erbauen, während sie sonst keiner öffentlichen Schaustellung beiwohnen durften. Der Jesuit Bremer führt übrigens aus, daß die Imago, die von einer ganzen Ordensprovinz gebilligt ist, von dem bedeutenden Jesuiten Bollandus verfaßt sei. Ueberschwänglich ist das Buch allerdings durch seine jesuit. Sebstüberhebung. Es ist interessant und außerordentlich anmaßend, daß der verborgene Einsender beim Worte von Wernz zu sagen wagt: „Die kath. Kirche hält sich für die allein wahre Kirche und die akathol. Sekten für unwahr und unberechtigt. Das ist doch eine Selbstverständlichkeit!" Dieser Gedanke liege doch nur in der Aussage von Wernz. Dem Einsender scheint es ganz natürlich zu sein, uns Evangelischen das Daseinsrecht abzusprechen. Wir empfinden das als ein starkes Stück. Dieser ultramontane, unduldsame Geist ist eben echt jesuitisch. Ich könnte dem Einsender noch an vielen Aeußerungen zeigen, wie verderbt die Moralanschauungen moderner Jesuiten sind. Seine künstliche Entrüstung, ich wollte ohne Spur eines Beweises die heutigen Jesuiten wegen Unduldsamkeit anklagen, ist höchst überflüssig. Es ist einfach eine Tatsache und eben aus ihren Schriften zu beweisen, daß die Jesuiten heute noch dieselben sind wie damals. Ich erwähne noch, daß im März 1901 die Jesuiten in einer Versammlung zu Paris die Zuhörer so aufhetzten, daß sie riefen: Nieder mit den Protestanten! Es lebe die Bartholomäusnacht! Es ist nur ein Märchen für geschichtsunkundige Leute, die Jes. seien heute weniger schlimm und gefährlich und haßerfüllt gegen Andersgläubige als früher. Kein moderner Jesuit hat je die Schandtaten der Gegenreformation bedauert. Der Einsender führt einfältige Reden, daß die guten Väter auch in der Geschichte sich so harmlos erwiesen hätten. Wie liebreich die Jesuiten sich gegen die Ketzer verhielten, geht z. B. deutlich aus dem Thorner Blutgericht 1724 hervor. 11 unschuldige, prot. Bürger wurden wesentlich infolge der Hetzrede eines Jesuiten bei der Verhandlung zum Tode verurteilt. Das Urteil sollte vollstreckt werden, wenn ein Jesuit mit 6 polnischen Eideshelfern die Schuld der Beklagten beschwor. Gegen den Willen des päpstlichen Nuntius Saetini leistete ein Jesuit auf Befehl des Jesuitenrektors den Meineid und die Ketzer wurden grausam getötet. Nach dem Eide baten die Jesuiten „unter Tränen" um Gnade für die Verurteilten. Hoensbroech sagt dazu: Sie übernehmen damit eine echte Inquisitionsheuchelei, die das Papsttum seit Jahrhunderten betrieb, um äußerlich das schöne Wort aufrecht erhalten zu können: Die Kirche dürstet nicht nach Blut; vergl. Hoensbroech „Das Papsttum", wo ich die ganze Verlogenheit dieser vom Papsttum eingeführten Bitte um das Leben der durch seine Inquisition verurteilten Ketzer ans Licht gestellt habe. Zu diesem blutgierigen Hasse gegen die Ketzer gesellte sich die Habgier nach ihrem Besitztum", die auch sonst den Orden kennzeichnet. Duhr führt zur Rechtfertigung der Jesuiten einen protest. Geschichtsschreiber an, läßt aber die belastendsten Stellen einfach aus. Das nennt man dann vorurteilslose Geschichtsforschung! Es steht geschichtlich fest, daß die Jesuiten überall die Bannerträger der Gegenreformation gewesen sind. Wo die Fürsten ihr Land mit Gewalt wieder kath. machen wollten, haben sie Jesuiten ins Land gezogen, z. B. in Bayern 1564, in Mainz 1574, in Oesterreich, in Ungarn usw. Der Bischof Julius von Würzburg zog, wie Hase in seiner Kirchengesch. schreibt, mit Henkern, Soldaten u. Jesuiten umher. Wer nicht beichten wollte, mußte hängen oder wurde des Landes verwiesen. Zu dem Kapitel „Jesuiten u. Scheiterhaufen" ist zu sagen, daß die schlauen Jesuiten gewöhnlich von andern die Scheiterhaufen anzünden ließen, ferner daß der Jesuit Delrio durch seine berühmten 6 Bücher zauberische Untersuchungen das Abschlachten angeblicher Hexen im Namen Christi gerechtfertigt u. befürwortet hat. Delrio sagt auch, daß die Teufel sich in den Ketzern neue Wohnstätten gesucht hätten und daher in luth. Landen so viel Zauberei sei. Zu meinen Ausführungen über das Hetzen der Jesuiten zum 30jähr. Krieg in der Kamener Zeitung füge ich hinzu, daß Gfrörer in der „Geschichte Gustav Adolfs" dieselbe Meinung vertritt. Auch aus einem Brief des Jesuit. Rektors Rumer an Lamormaini 1618 läßt sich die zum Kriege treibende Tätigkeit der Jesuiten erkennen. Dudik weist nach, daß der jesuit. Beichtvater Ferdinand des II., Lamormaini, der Urheber des Restitutionsediktes vom 6. 3. 1629 gewesen ist, das von den Protest. die Herausgabe aller seit dem Passauer Vertrage eingezogenen Kirchengüter forderte und den kath. Ständen das Recht der völligen Ausrottung des Protest. zuerkannte. Der edle Duhr schweigt darüber! Bei der Aeußerung von Huber über die Bartholomäusnacht haben der Einsender und Duhr anzuführen vergessen, daß Huber daneben erwähnt, der Jesuit Eudämon Joannes, ein besonderer Freund des Kardinals Bellarmin, nenne Karl IX., „einen großen Freund des Ordens als Urheber der Bartholomäusnacht der Unsterblichkeit würdigst!" Es ist eine famose Art von Duhr, das, was dem J. O. nachteilig ist, entweder auszulassen oder als haßerfüllte Fabel hinzustellen, oder zu verdrehen. Schade nur, daß andere Menschen ihm seine Weisheit nicht ohne weiteres glauben, abgesehen von den Leuten, die da sagen: Was ein Jesuit sagt, muß unbedingt wahr sein! Hoensbroech weist in „14 Jahre Jesuit" Band 2 S. 436—440 dem Duhr an zahlreichen Stellen Unwahrheit und Fälschung nach. Und Duhr ist von der deutschen Ordensprovinz bestellter offizieller Geschichtsschreiber des J. O., dessen Schriften von der Ordenszenjur gut geheißen sind! Auch andere ernste Forscher lehnen den Duhr ab. Hoensbroech urteilt mit Recht: „So sieht jesuit. Schrifttum überhaupt aus: Trotz scheinbarer Wissenschaftlichkeit ist auf jesuit. Wissenschaft kein Verlaß; wo immer Dinge berührt werden, die der Sache des Ordens unbequem, schädlich sind, da versagen Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit vollständig u. an ihre Stelle tritt skrupellose, rücksichtslose Fälschung. Auf von Jesuiten herausgegebene Werke, Aktenstücke u. s. w. ist kein Verlaß. Der jesuit. Grundsatz: Der Zweck heiligt die Mittel, ist oberster Grundsatz jesuit. Schriftstellerei. Der Zweck, den Orden zu verteidigen, Günstiges über ihn zu berichten, heiligt jede Fälschung." Es ist so, wer die Wissenschaft fördern will, muß persönlich unbedingt wahrhaftig sein. Man gehe uns also weg mit dem Buche von Duhr; damit kann man nur Gimpel fangen und unwissende Leute! Ueber den Wert oder Unwert jesuit. Wissenschaft, die durch jesuit. Ruhmredigkeit so hoch erhoben wird, will ich nichts sagen, weil es zu weit führen würde. Ich glaube hiermit alle wichtigen Aufstellungen der Gegner widerlegt zu haben. An der Hand des vorgebrachten Materials mögen die Leser urteilen, ob von mir Verdächtigungen u. kühne unbewiesene Anschuldigungen aneinander gereiht sind? Sie mögen sich überlegen, wer wohl im Interesse der Wahrheit, Wissenschaft, Billigkeit u. Gerechtigkeit, u. wie die schönen Redensarten der Herrn Unbekannt sonst noch lauten, geredet hat? Sie mögen urteilen, auf welcher Seite leere Redensarten gemacht worden sind? Das Urteil kann ich getrost den unbefangenen Lesern überlassen. Die meisten Kathol. hören nichts von den Fehlern des Ordens. Tausende von Büchern verbreiten den niemals durch Flecken getrübten Glanz der Göttlichkeit um den J. O. u. lobhudeln den Jesuiten. Das verbietet uns die Wahrheitsliebe. Den Gegnern passen meine Artikel sehr schlecht; auch mancher kath. Leser wird vielleicht auf diese Weise etwas aufgeklärter. In ihrem Aerger behaupten sie darum im Verein mit der Tremonia, die mir übrigens den Tiefstand ultramontaner Politik erreicht zu haben scheint u. durch Beleidigungen u. Grobheit ihr unangenehme Gegner zum Schweigen bringen will, meine Artikel ließen wissenschaftliche Sachlichkeit vermissen usw. Man merkt die Absicht! Doch das läßt mich kalt. Nach dem Vorbild meiner Gegner empfehle ich den Lesern verschiedene Schriften, die aber den Vorzug der Wahrheitsliebe und Wissenschaftlichkeit in der Tat besitzen: Böhmer „Die Jesuiten", besonders auch Hoensbroech „14 Jahre Jesuit", Th. Traub „Die Jesuiten" u. „Antiduhr", letztere beide im Verlag des Ev. Bundes. Nun noch ein Wort zum Ev. Bund. Wir können es wohl den Jesuiten nachfühlen, daß sie den Ev. Bund in Kamen möglichst klein zu haben wünschen u. Gleichgültigkeit und Schlaf oder Parteiung unter den Protest. gern sehen; dann gedeiht ihr Weizen ja am besten. Wir aber freuen uns, daß der Ev. Bund auch hier gedeiht u. seine Schuldigkeit tut u. die hohen Güter der Reformation schirmen will. Es ist eine große Anmaßung und ein starkes Stück, wenn man in einer Stadt, die zu ¾ evangelisch ist, es dem Ev. Bund verwehren will, sich einen Vortrag über die Jesuiten halten zu lassen und eine Resolution zu beschließen. Die Tremonia und ihre Gesinnungsgenossen wollen uns den Mund verbieten, weil sie die Wahrheit nicht vertragen können. Aber das sieht uns wenig an. Der leibhaftige Jesuit möge nur immer kommen, wir fürchten ihn nicht; mag der Jesuit noch so süß reden und sich und seinen Orden als Engel des Lichtes hinstellen, wir glauben ihm darum doch nicht, denn wir wissen zu viel von ihnen. Die Hetzereien der Jesuiten wollen wir bekämpfen; wir können diese Schürer der Zwietracht in unserm l. deutschen Volk nicht brauchen; wir wünschen unserm Volk für seine großen Konfessionen wirkliche Eintracht, gegenseitige Duldung und Frieden!

Kochs.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen, Gebild etc. etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge
in allen Preislagen

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.

Moderne Damentaschen, Reisetaschen, Tresors, Taschenspiegel, Gürtel, Rucksäcke, Ledertuchschürzen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Karl Neuhoff, Kamen,
Weststr. 22.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank H. G." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. In Kamen bei H. Jacobi und C. Müller, Drog.; in Bergkamen: H. Jacobi.

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Spezial-Fettwaren.

Von Donnerstag, den 8. Mai bis Samstag, den 10. Mai 1913
verabreiche ich beim Einkauf von

Paß's hochfeiner Margarine, Pflanzenbutter-Margarine
Paß's hochfein gebranntem Kaffee

3fache Gutscheine.

Ferner bei

Paß's Malz-, Korn- und Nährsalzkaffee in Paketen
doppelte Gutscheine.

Filialen in Kamen Weststraße 54, Bahnhofstr. 53

Pfingsten sind die Geschäfte geschlossen

Paß's Butter-Halle.

Mehrere Jahrgänge größtenteils illustr. Zeitschriften
als:
„Buch für Alle", „Gartenlaube", „Für's Haus", „Roman-Zeitung", „Für alle Welt", „Daheim", „Ueber Land und Meer" 2c. 2c.
billig abzugeben.
Buchhandlung W. Felting, Kamen,
am Markt.

Schöne 4—5 Zimmer-

Wohnung

mit Leucht- u. Kochgasvorrichtung, mit oder ohne Garten, an ruhige Familie zum 1. Juli oder später zu vermieten.
E. Neckenbürger
Bahnhofstraße 22.

Magenbeschwerden!
Sodbrennen! Nehmen Sie nur Dr. Bufleb's „Mir ist wohl". Bestes Magen- und Verdauungssalz, à Dose 50 Pfg. Bei
Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.



Brautpaare
erhalten bei
Trauringen
eine schöne genau gehende
Schwarzwälder Uhr gratis.
Alle Arten Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke
Beste Nähmaschinen
nur 48 bis 75 Mk.
vor und rückwärts nähend,
5 Jahre Garantie
Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.
kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann
C. Lugge, Inh. Uhren-Hübler
Kamen, Bahnhofstraße 5.
Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg
Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig!
Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstatt erledigt.

Oeffentliche Aufforderung an die Besitzer von Erbgrabstätten.

Die Erbgrabstätten entsprechen vielfach immer noch nicht den ortsgesetzlichen Bestimmungen vom 15. November v. J. Hiernach sind die Plätze innerhalb Jahresfrist nach erfolgtem Erwerb nach den Wegen zu mit Einfassungen aus Sand- oder gutem Kunststein zu versehen. Die Einfassungen und sonstigen Einfriedigungen sind dauernd in Stand zu halten und mit einem deutlich lesbaren Namensschild zu versehen, sofern nicht bereits aus den Inschriften auf Grabsteinen bezw. Denkmälern der Name des Eigentümers der Grabstätte hervorgeht. Auch Grabstellen, die bereits vor dem Inkrafttreten der erwähnten Vorschriften erworben worden sind, müssen in der vorstehend im zweiten Satz angegebenen Weise eingefaßt werden, es sei denn, daß nicht schon vorher Einfriedigungen in Form von Eisengittern oder lebenden Hecken vorhanden waren. Die Hecken müssen aber so gehalten werden, daß sie weder über die Fluchtlinie der Wege, noch der Nachbargräber hinausragen. Sämtliche Grabstätten sind außerdem in angemessener Weise gärtnerisch anzulegen und zu unterhalten. Die Befestigung der inneren Gänge hat durch Gartenkies zu geschehen. Der Kies wird stadtseitig zum Selbstkostenpreise abgegeben und ist beim Friedhofsgärtner zu haben.

Zur Ausführung der Arbeiten stellen wir eine Frist bis zum 1. Juni d. J. Gegen Säumige wird alsdann im Polizeistrafwege, evtl. auch gemäß § 7 der Friedhofsordnung vorgegangen werden.

Kamen, den 29. April 1913.

Der Magistrat: v. Basse.